

## **E K I - P r o j e k t**

**Anbindung der Innenstadt an den Neckar**

**Tor zur BUGA**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Stadt am Fluss – Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI) und Quartiersentwicklung Unterstadt	
Zusammenfassung der Ergebnisse .....	4
Übersicht über die Ergebnisse	
Einführung .....	5
Bisherige Ansätze und Projekte.....	5
Kurzfassung der Ergebnisse.....	6
Finanzierungsmöglichkeiten .....	7
Beteiligte Behörden, Eigentümer, Nutzer und Anlieger des Geländes	7
Darstellung der Elemente	
Element A: Neckaranbindung – Verkehr.....	8
Element B: Neckarufer – Zugang .....	10
Element C Neckarufer – Erlebnis .....	12
Zeitlicher Ablauf des Projekts .....	14
Quellen .....	15

### Redaktion:

Dr. Esther Baumgärtner, Ömer Dag, Petar Drakul, Albert Huber, Nikola Jung, Andreas Kaupp, Christian Kirchgässner, Detlef Möller, Wolfgang Ockert, Barbara Pawletta, Christopher Probst, Heinrich Schaud, Andreas Schöber, Wolfried Wenneis

## Vorwort

### Stadt am Fluss – Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI) und Quartiersentwicklung Unterstadt

Der Neckar verbindet: Unterschiedliche Städte und Stadtteile, Naturlandschaft und Industrie, Popkultur und Museum, Technik und Freizeit, Genuss und Arbeit, Handel und Wandel. Kein Wunder, dass Konzepte der „Stadt am Fluss“ in Mannheim regelmäßig Konjunktur haben: Der Neckar trug wesentlich zur historischen Entwicklung des Handels in der Mannheimer „Altstadt“ bei. Nicht zufällig war das Neckartor das größte der Mannheimer Stadttore. Inzwischen hat sich seine Rolle gewandelt, jedoch hat der Neckar nicht an Bedeutung für die unteren Quadrate verloren. Im Gegenteil. In Zeiten des Klimawandels, der steigenden Urbanisierung und Nachverdichtung des Quartiers wird immer wieder auf das Potential der Flusslandschaft verwiesen. Trotzdem gestaltet sich der Zugang insbesondere zum südlichen Neckar schwierig. Ein überzeugendes Gesamtkonzept zur Entwicklung dieses Uferbereichs fehlt bislang. Dieses Defizit zu beheben war ein erklärtes Ziel der Fortführung des EKI-Prozesses, angestoßen von Akteuren aus der Bürgerschaft, welche die kreative und visionäre Kraft von Beteiligung für die Gestaltung von Miteinander im urbanen Raum für sich entdeckt und weitergedacht haben. Gleichzeitig wird mit dem Prozess die Idee der BUGA – die in der Innenstadt und im Jungbusch besonders deutliche Zustimmung beim Bürgerentscheid fand – näher an die Quadrate herangeführt. Das Motto „Mannheim verbindet“ wird in der Unterstadt mit ihren mehr als 18.000 Einwohnern aus 140 Nationen und superdivers – also ethnisch wie sozial vielfältig – geprägten Nachbarschaften schon lange gelebt. Allerdings fehlen dem Quartier Grünflächen, die Orte der interkulturellen Begegnung, des Miteinanders und des Lernens fördern. Die Fortführung des EKI-Prozesses und der Diskurs um die Bedeutung von Innenstadt und Neckar für die BUGA ist damit nicht nur ein Aufbruch zu einer stärkeren Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers. Sie zeigt auch Wege auf, die Innenstadt an den Fluss ebenso wie an den grünen Stadtrand anzubinden, Natur und Urbanität in Einklang zu bringen und das Herz Mannheims für „Monnemer“ wie Gäste zu öffnen.

Dr. Esther Baumgärtner, Quartiermanagerin



Quelle: [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org) – Luftbild Neckarufer – Blick Richtung Innenstadt

## Zusammenfassung der Ergebnisse

Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, dass eine verbesserte Anbindung der Innenstadt an den Neckar einen entscheidenden Beitrag zur Stadterneuerung leisten wird. Diese Anbindung setzt aber voraus, dass durch eine Neustrukturierung und Umlenkung des von der Friedrich-Ebert-Brücke kommenden Verkehrs über das Cahn-Garnier-Ufer zum Friedrichsring der bisher unerfreuliche und schlecht genutzte Hans-Böckler-Platz zu einer durchgehenden Grünfläche umgestaltet wird.

Eine zusätzliche Aufwertung des Neckarufers durch eine Treppen- und Terrassenanlage wird den Zugang zum Neckar und damit das Erlebnis der Flusslandschaft attraktiv gestalten. Eine weitere Flachwasserzone an der Stadtseite zwischen Collini-Steg und Friedrich-Ebert-Brücke ermöglicht naturnahe Eindrücke für die Stadtbewohner, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Eine so umgestaltete und neu angelegte Grün- und Freizeitzone ist nicht nur ein langfristiger und nachhaltiger Gewinn für die gesamte Bevölkerung, es ist auch ein stadtnahes attraktives „Eingangstor“ zur Bundesgartenschau 2023.

Dieses Konzept deckt sich mit Forderungen, Diskussionsergebnissen und Planungen von EKI. Wir wollen daher mit Nachdruck darauf hinweisen, dass wir die Forderung nach einem attraktiven Zugang zum Neckar auch unabhängig von der BUGA stellen.



Quelle: Stadt Mannheim – Luftbild Neckarufer zwischen Kurpfalzbrücke und Collinisteg

## **Übersicht über die Ergebnisse**

### **Einführung**

Im Zusammenhang mit der für 2023 geplanten Bundesgartenschau (BUGA) werden Möglichkeiten und Chancen diskutiert, durch sog. Satelliten an weiteren Stellen in Mannheim eine nachhaltige Verbesserung von städtischen Grünanlagen zu erreichen. Auf Anregung des FB Städtebau (Herr Elliger, Frau Ruppenthal) soll eine aus dem EKI-Prozess hervorgegangene Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern diese Idee für den Bereich der Innenstadt bearbeiten und Vorschläge für eine Umsetzung erarbeiten.

Eine Schnittstelle und ein Brückenkopf von einzigartiger Lage für die Verbindung von Innenstadt und BUGA-Gelände sowie von Urbanität und Naturraum sind der Neckarzugang und das Neckarufer Süd zwischen Kurpfalz- und Friedrich-Ebert-Brücke. An dieser Stelle zeigt sich besonders deutlich das Potential Mannheims als "Stadt an den zwei Flüssen". Hier stößt die Innenstadt fast unmittelbar an das Neckarufer, das mit seinen weit gestreckten Neckarwiesen einen idealen Raum der Naherholung bietet, mit Möglichkeiten zur sportlichen Bewegung ebenso wie zum entspannten Flanieren, mit Spielflächen und Verweilräumen, Fahrrad- und Fußwegeverbindungen für alle. Die Flusslandschaft erzeugt eine besondere Erlebnis- und Aufenthaltsqualität - nicht zuletzt in den heißen Sommermonaten, wenn man am Flussufer fußläufig dem aufgeheizten Innenstadtklima entkommen kann. Das Neckarvorland verbindet die Kurpfalzachse als einen Kern der Innenstadt mit dem Luisenpark als südlichem Bereich des BUGA-Areals. Mit seinen Schiffsanlegern kann es darüber hinaus einen spannenden Wasserweg vom Stadtzentrum zum BUGA-Gelände erschließen.

### **Bisherige Ansätze und Projekte**

Das große Potential, das dem Neckarufer Süd innewohnt, ist in Mannheim seit Langem erkannt und unumstritten. In jüngerer Zeit sind es nicht zuletzt das Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI) und das Projekt blau\_mannheim\_blaue, die die Möglichkeiten dieses Raumes herausgearbeitet und zur Umsetzung empfohlen haben. In diesen Plänen werden vielfältige Ansatzpunkte und Maßnahmen aufgezeigt, mit denen die Gestaltung eines attraktiven Neckarzugangs und die Aufwertung des Neckarvorlands weiter vorangetrieben werden können. Dazu gehören unter anderem die Ergänzung des Hans-Böckler-Platzes um einen Kickplatz für Kinder und Jugendliche, die Umnutzung des Cahn-Garnier-Ufers durch einen teilweisen Rückbau der RNV-Gleise, die Schaffung eines attraktiven Treppenabgangs am "Urbanen Neckar" oder die Anlage von Flachwasserzonen für naturnahe Erfahrungen.

Vor dem Hintergrund der BUGA-Planungen erhalten diese Ansätze eine neue Relevanz. Tatsächlich sind die aufgezeigten Potentiale des Neckarufers Süd bis heute nur sehr ansatzweise umgesetzt worden, während seit Langem gravierende Hindernisse bestehen, die einer adäquaten Nutzung des Neckarvorlands systematisch entgegenstehen. So liegt das südliche Neckarufer räumlich zwar in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt. Verkehrstechnische Hemmschwellen liegen aber so hoch, dass das Neckarufer psychologisch weit von der Innenstadt entfernt bleibt

und als einladender Raum mit hoher Aufenthaltsqualität und zahlreichen Möglichkeiten einer attraktiven Freizeitgestaltung kaum wahrgenommen wird.

Es ist nicht zuletzt die abschreckende Verkehrssituation am Friedrichsring und am Cahn--Garnier-Ufer, die dazu führt, dass viele mögliche Nutzer\_innen hinter dem massiven Verkehrsaufkommen kaum einen Zugang zum Neckarufer erkennen, geschweige denn Lust auf den Besuch dieses Geländes verspüren. So stellt sich die Verkehrsanlage mit mehrspuriger Straße und Bahntrasse sowie groß dimensionierten Verwaltungsgebäuden de facto als massiver Sperrriegel zum Naherholungsgebiet Neckarvorland dar, der nicht nur für Kinder, Jugendliche und Senior\_innen stark abschreckende Wirkungen entfaltet. Aber auch die wenigen Besucher\_innen, die sich von den Relikten der "autofreundlichen Stadt" am Neckarufer nicht abschrecken lassen, die Querung von der Innenstadt zum Neckarvorland wagen und tatsächlich den Weg zur Flusslandschaft finden, sehen sich vor eine unbefriedigende Situation gestellt.

Das südliche Neckarufer bleibt hinter seinen Möglichkeiten für attraktive und abwechslungsreiche Nutzungs- und Aufenthaltsangebote weit zurück. Zwar gelangen in den letzten Jahren erste Verbesserungen mit der Sommergastronomie von CityBeach und Neckarstrand. Viele Möglichkeiten, die etwa für Kinder und Jugendliche, Student\_innen oder ältere Menschen den Aufenthalt interessant und unkompliziert nutzbar machen könnten, bleiben aber unerschlossen. So fehlen etwa Spielmöglichkeiten wie ein Kinderspielplatz oder ein Flachwasserschlot oder eine Freitreppe mit Sitzgelegenheiten für ein kostenfreies Verweilen.

Die Aufwertung des Neckarufers Süd bietet schließlich auch die Chance, für Besucher\_innen der Innenstadt, die etwa mit den Tourismusschiffen vom Neckarufer kommen, eine Eingangssituation neu zu gestalten, die bislang vor allem unübersichtlich ist und wenig an Mannheim als eine große und weltoffene Stadt erinnert. Mit einem neuen großzügigeren Entree kann Lust auf vitales und kulturell anspruchsvolles Innenstadtleben gemacht werden.

## **Kurzfassung der Ergebnisse**

### **• Element A: Neckaranbindung - Verkehr**

Zentrales Element des Vorschlags ist, durch Umlenkung des Verkehrs am Cahn-Garnier-Ufer die Zugangsmöglichkeiten zum Neckar und zur BUGA für die Bewohner der Innenstadt und für Besucher zu verbessern und zu attraktivieren. Die Vorschläge lehnen sich an frühere Ergebnisse von EKI und den FB Städteplanung an.

### **• Element B: Neckarufer - Zugang**

Eine Landschaftstreppe zum Neckar vom Damm bis zum Neckarufer ist ein zentraler Baustein für einen erleichterten und attraktiven Zugang zum Wasser. Diese Treppe stellt Sichtbeziehungen zum Neckar und der Neckarstadt her und bietet mit zahlreichen Sitzgelegenheiten Möglichkeiten zum Verweilen und Betrachten der Flusslandschaft. Auch für diese Idee sind Anregungen aus den oben angeführten Berichten eingeflossen.

## • **Element C: Neckarufer - Erlebnis**

Das Erlebnis des Wassers ist besonders für Kinder aber auch für Jugendliche und Erwachsene von hohem Wert. Eine Flachwasserzone am Neckar auf der Innenstadtseite zwischen Collinisteg und Friedrich-Ebert-Brücke bietet Chancen, in einem stadtnahen Biotop der Bevölkerung aber auch Besuchern die typische flussnahe Flora und Fauna zu erleben. Ideal wäre, wenn dies mit pädagogischer Begleitung geschieht. Außerdem sind eine sogenannte Wasserstufe mit hohem Aufenthalts- und Begegnungswert ebenso wie speziell auf die BUGA zugeschnittene Möglichkeiten des Neckarerlebens, beispielsweise Blütenboote angedacht.

## **Finanzierungsmöglichkeiten**

Dieser Punkt kann hier nicht vertieft behandelt werden, jedoch wurde angeregt folgende Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen: Etat für BUGA-Satelliten, Stadt Mannheim, Land Baden-Württemberg (insbesondere für den Neckarradweg) und RNV (besonders zum Punkt Verbesserung der Gleisanlagen), Gemeindefinanzierungsgesetz (Stadterneuerung) und EU-Mittel (ebenfalls Stadterneuerung, Ansprechpartner Peter Simon, SPD, Europaabgeordneter).

## **Beteiligte Behörden, Eigentümer, Nutzer und Anlieger des Geländes:**

Die Stadt Mannheim, das Land Baden-Württemberg (Neckarradweg), das Wasser- und Schifffahrtsamt, die Verkehrsbetriebe (RNV), die WEG des Collini-Centers (Wohnturm), der zukünftige Eigner des heutigen technischen Rathauses im Collini-Center, die Anleger für Schiffe, die Gastronomie am alten OEG-Bahnhof und City Beach sowie der Museumsdampfer (Technoseum).

## **Darstellung der Elemente**

### **Element A: Neckaranbindung - Verkehr**

#### **Ziel**

Die Kernstadt von Mannheim (d.h. Innenstadt, Oststadt, Neckarstadt) ist durch eine verdichtete Bebauung geprägt. Mit über 30.000 Einwohnern hebt sie sich von anderen Innenstädten ähnlicher Großstädte wohltuend ab, findet hier doch nach wie vor urbanes Leben statt. Nachteilig wirkt sich allerdings die geringe Anzahl von Grünflächen für den erholungssuchenden Innenstadtbewohner aus verbunden mit den klimatischen Aspekten. Die Lage an zwei Flüssen bietet andererseits Gestaltungsmöglichkeiten an, die bislang weitgehend ungenutzt geblieben sind. Ziel dieser Überlegungen ist es deshalb, einen Vorschlag zu unterbreiten, mit dem die Kernstadt besser an den Neckar und das Neckarvorland angebunden wird, um die Aufenthalts- und Lebensqualität der dort wohnenden Menschen nachhaltig zu verbessern.

#### **Kurzbeschreibung**

Der Vorschlag beinhaltet sechs Gestaltungselemente.

Die heute bestehende Straße Cahn-Garnier-Ufer in dem Abschnitt zwischen Hans-Böckler-Straße in diese Straße (Gewerkschaftshaus) soll aufgelassen und komplett rückgebaut werden. Dies macht eine geänderte Verkehrsführung für den stadteinwärts von der Ebert-Brücke kommenden und am Ärztehaus rechts abbiegenden Verkehr zum Ring notwendig, die von den Verkehrsplanern auszuarbeiten wäre. Interne Überlegungen hierzu kamen zu dem Schluss, dass es machbar ist.

Die dadurch neu entstandene Fläche muss bis zum Neckar ungehindert erfahrbar sein und somit für den Fußgänger auch über die zurzeit vorhandenen OEG-Gleise durchgängig sein. Die vorhandenen Abtrennungen zu den Gleisen sind zu entfernen; sollten die Gleise weiterhin notwendig sein, kann das dazwischen liegende Gleisbett begrünt werden. Der gesamte Bereich muss als eine große zusammenhängende Grünfläche wahrgenommen werden.

Diese kompakte Freifläche des Hans-Böckler-Platzes bis zum Neckar sollte unter Beibehaltung des vorhandenen Spielplatzes und des dann verfügbaren Bolzplatzes landschaftsgärtnerisch neu und hochwertig gestaltet werden. Es ist durchaus zu erwarten, dass Bevölkerungsteile der Innenstadt, aber auch potentielle Besucher der BUGA, die erst einen Bummel durch die Innenstadt machen, von der Kurpfalzbrücke aus per Schiff, Bahn, Fahrrad oder zu Fuß sich zum Besuch des BUGA-Geländes aufmachen und hier bei entsprechender Gestaltung ein erstes Eingangstor zur BUGA vorfinden. Ergänzend ist auf beiden Seiten des angrenzenden Friedrichrings eine Baumbepflanzung vorzusehen, damit eine Allee als städtischer Boulevard entsteht.

Der Kurvenradius der OEG-Gleise vom Neckar kommend im Bereich Einfahrt in die Hans-Böckler-Straße zum Ring und umgekehrt sollte abgeflacht werden. Durch den flacheren Kurvenradius kann eine Fahrzeitreduzierung erreicht werden, da dieser Abschnitt dann schneller befahrbar ist; zusätzlich tritt eine Lärminderung ein.

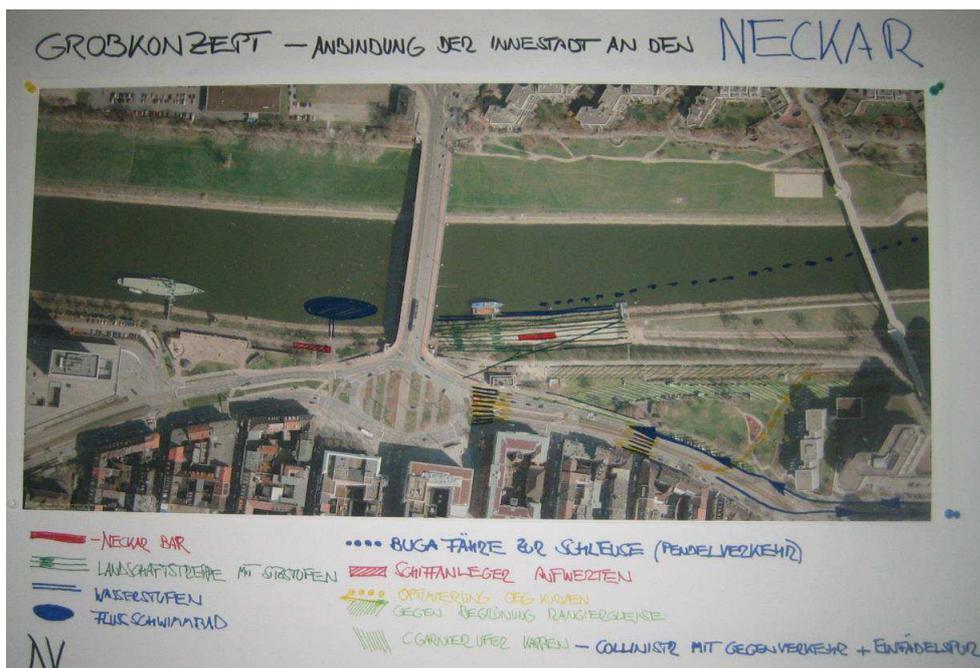
Außerdem sollte der Verschleiß an den Gleisen und an dem Fahrwerk der Bahnen deutlich reduziert werden.

Eine gelebte Anbindung des Neckars an die Innenstadt macht eine verbesserte Überquerung des Boulevard Friedrichrings erforderlich. So sollte durch die zu erwartende geänderte Verkehrsführung die vorhandene Querung vor U 2/ U 3 an der Eberhard-Gothein-Schule fußgänger- bzw. fahrradfreundlicher gestaltet werden können. Ergänzend ist von der Innenstadt zum südöstlichen Bereich des Hans-Böckler-Platzes ein weiterer extra breiter Fußgängerüberweg neu zu schaffen, damit dann in diesem Abschnitt drei Fußgängerüberwege vorhanden sind. Damit wird der verkehrsbelastete Boulevard Friedrichsring in diesem Abschnitt nicht mehr als unüberwindbare Barriere wahrgenommen.

Heute dient die befestigte Dammkrone den Fußgängern als Gehweg und gleichzeitig den Radfahrern als Radweg, noch dazu als Teil des Neckarradweges. In beiden Funktionen wird der Abschnitt zwischen Kurpfalzbrücke und Ebertbrücke von vielen Menschen wahrgenommen, so dass gegenseitige Behinderungen und Störungen nicht ausgeschlossen sind. Es wird deshalb empfohlen, durch eine geänderte Wegeführung eine Entzerrung auf dem Neckardamm herbeizuführen.

### Module, Ausführungssetappen

Kernstück des Vorschlags und damit auch Voraussetzung für die genannten Folgeschritte ist die Auflassung des Straßenabschnitts des Cahn-Garnier-Ufers zwischen Gewerkschaftshaus und Einmündung in den Ring. Als nächste Schritte könnten die Verringerung des Kurvenradius für die OEG und die Umgestaltung des Schienenbereichs folgen. Dann ist der Weg frei für die landschaftsgärtnerische Gestaltung des Hans-Böckler-Platzes bis hin zum Neckar und die Um- bzw. Neugestaltung der Fußgängerüberwege. Als letzter Teil kann dann die Entzerrung der Fuß- und Radwege angegangen werden.



Skizze Projektgruppe

## **Element B: Neckarufer – Zugang**

### **Ziel**

Die Landschaftstreppe vom Damm zum Neckarufer stellt einen letzten, nichtsdestotrotz zentralen Baustein für einen erleichterten und attraktivierten Zugang von der Innenstadt zum Neckar dar. Durch die Treppe wird zum einen die Sichtbeziehung zum Neckar und seinem südlichen und nördlichen Ufer aufgewertet. Darüber hinaus wird der Zugang zum Erholungsgebiet Neckarufer vereinfacht und einladend gestaltet. Schließlich bietet die Treppe durch ihre zahlreichen Sitzgelegenheiten Möglichkeiten zum Verweilen und Betrachten der Flusslandschaft und damit selber eine hohe Aufenthaltsqualität und Freizeitwert. Der unmittelbare Bezug zum Wasser macht die Idee von Mannheim als Stadt an den zwei Flüssen gerade auch am Neckar intensiv erlebbar.

Für die Bundesgartenschau 2023 bedeutet die Landschaftstreppe an der Kurpfalzbrücke - entsprechend dem BUGA-Motto "Mannheim verbindet" - eine unmittelbare und attraktive Anbindung der Mannheimer Grünzüge und Flusslandschaften an die Innenstadt mit ihren urbanen kulturellen und gastronomischen Angeboten und Attraktionen. Das Neckarvorland mit Anleger und Schiffsverkehr bietet eine Verbindung zwischen Innenstadt und BUGA-Gelände, wobei die Landschaftstreppe ein besonders ästhetisches Entree in die Quadrate darstellt. Die Möglichkeit zu einem kostenlosen und von Konsumzwängen freien Verweilen in ansprechender Umgebung bedeutet auch für weniger zahlungskräftige BUGA-Besucher\_innen wie junge Familien einen angenehmen und unbeschwerten Aufenthalt.

### **Module**

Die Landschaftstreppe auf Seiten des südlichen Neckarufers als Verbindung der Innenstadt mit dem Neckar lässt sich in verschiedenen Varianten ausgestalten. Auf der rechten Seite neben der Kurpfalzbrücke erstreckt sie sich über ein Fünftel bis ein Drittel der Länge zwischen Kurpfalzbrücke und Collini-Steg, wobei sie ungefähr auf Höhe des OEG-Bahnhofs beginnt.

Bei einer aufwändigeren Variante beginnt die Landschaftstreppe in ihrer Beziehung zum Neckar oben am Damm vor der Baumreihe am Fußgänger- und Radfahrweg und endet unten mit einer Wasserstufe im Fluss. Die Treppe in dieser Variante sollte aus drei Treppenläufen und zwei Podesten bestehen, wobei die Podeste die Treppe in drei etwa gleich lange Abschnitte unterteilen. Bei einer weniger aufwändigen Variante beginnt ein erster Treppenlauf oben am Damm und endet an dem heute bestehenden breiten Plateau, das fast bis an den Neckar heranreicht. Ein zweiter wesentlich kürzerer Treppenlauf führt an der Böschung unmittelbar am Neckar hinab und endet ebenfalls mit einer breiten Wasserstufe im Neckar. Dieser Treppenlauf kann sich gegebenenfalls über eine wesentlich weitere Strecke ausdehnen als der erste längere Treppenlauf an der Böschung vom Damm zum tiefer gelegenen Plateau.

Die Landschaftstreppe sollte zwei Stufenformate mit unterschiedlicher Auftrittstiefe und Stufenhöhe aufweisen. Während Stufen mit großer Auftrittstiefe und Stufenhöhe insbesondere als Sitzgelegenheiten fungieren, sollten Stufen mit geringerer Tiefe und Höhe eine gute Begehbarkeit gewährleisten. Für eine sichere Treppennutzung sind außerdem Handläufe anzubringen.

Damit Barrierefreiheit des neuen Neckarzugangs gewährleistet ist und gerade auch weniger mobile Zielgruppen wie Eltern mit Kinderwagen, Senior/innen mit Rollatoren oder Rollstuhlfahrer/innen vom attraktivierten Zugang zum Grün- und Erholungsgebiet des Neckarufers profitieren können, sollte eine diagonale Rampe in die Treppe integriert werden. Die zurzeit bestehende, weniger attraktive Rampe an der Kurpfalzbrücke könnte zurückgebaut werden.

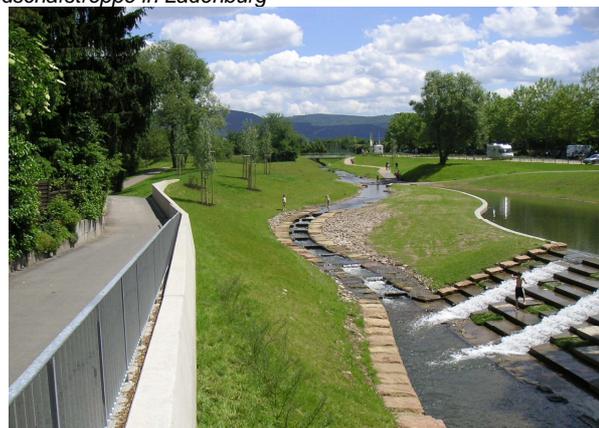
Da ein weiterer wichtiger Zugang zur Landschaftstreppe unter der Kurpfalzbrücke verläuft, ist diese Unterführung aufzuwerten, um Angst oder Unbehagen auslösende Räume zu beseitigen und nicht zuletzt die Wegebeziehung zwischen Landschaftstreppe und Museumsschiff einladender zu gestalten. Ein gutes Beleuchtungskonzept ist hier unerlässlich. Eine weitere Möglichkeit zur Attraktivierung bietet eine bunte Fassadengestaltung durch künstlerisch wertvolle Graffitis. In diesem Bereich können auch öffentliche Toiletten untergebracht werden. Schließlich rundet ein überzeugendes Abfalleimerkonzept die Gestaltung des neuen Freizeit- und Erlebnisbereichs "Landschaftstreppe am Neckarufer" ab.

### Ausführungsetappen

Die Landschaftstreppe ist ein Projekt, das als Ganzes bzw. ohne Erfordernis einer phasenweisen räumlichen Realisierung umgesetzt werden kann. Zu empfehlen ist eine Ausführung, die von unten nach oben erfolgt. Damit würde die Realisierung mit dem besonders attraktiven unteren Treppenlauf beginnen, der sich direkt am Wasser befindet und damit den höchsten Erlebniswert aufweist.

Hinsichtlich der Bauarbeiten ist zu berücksichtigen, dass die örtliche Gastronomie "Neckarstrand" und "CityBeach" nur in der Sommersaison betrieben wird. Eine Entlastung dieser beliebten Institutionen könnte durch entsprechende Arbeiten vor und nach der Open Air-Saison erreicht werden.

Freitreppe mit integrierter Rampe und attraktivem Mobiliar *Landschaftstreppe in Ladenburg*



*Neckarwiese Heidelberg*



## Element C Neckarerlebnis

### Ziel: Neckar erlebbar machen

Zugänge zum Neckar in unterschiedlichen Qualitäten schaffen und damit Stadtbevölkerung und Besuchern einen Raum zum unmittelbaren Erleben des Neckars geben.

### Element 1: Neckarerlebnis „Natur am Fluss“: Neckarschlut als Lehrbiotop

Insbesondere in der zunehmend nachverdichteten Innenstadt sind naturnahe Räume rar. Der Zugang zum Neckar ist erschwert, ein direktes Erleben des Flusses durch die aktuelle Ufergestaltung kaum möglich. Natur am Fluss (s. Foto Silberpappel) wird in Mannheim nur in den Stadtrandgebieten erlebbar, für viele Kindereinrichtungen der Innenstadt ist der Weg dahin zu weit.

Auf der südlichen Neckarseite zwischen Collini-Steg und Friedrich-Ebert-Brücke soll daher eine weitere Flachwasserzone beziehungsweise eine Schlut entstehen. Als stadtnahes Lehrbiotop mit angelagertem Naturspielraum sollte dieses Gelände Stadtkindern in Begleitung von Pädagogen die Flusslandschaft Neckar mit entsprechender Fauna und Flora näher bringen. Zusätzliche Qualität erhält das Gelände durch eine Reglementierung des Zugangs, beispielsweise durch eine Hecke. Ziel ist die Schaffung eines Lehrbiotops.



Bsp. 1: Naturschutzgebiet Silberpappel (Foto: Alles Mannheim)



Bsp. 2: Flachwasserzone nördliches Neckarufer

### Element 2: Neckarerlebnis „Begegnung am Wasser“: Wasserstufe am Neckar

Gerade in der klimaökologisch stark belasteten Innenstadt gibt es einen hohen Bedarf an Nutzungen des kühleren Neckarufers und der Möglichkeit zur direkten Abkühlung durch den Zugang zum Wasser. Da der Neckar nicht unmittelbar zum Schwimmen geeignet ist, bietet eine „Wasserstufe“ (angeschlossen an eine Treppe zum Neckar) Zugangsmöglichkeiten für Bewohner wie Besucher.

Wasserstufen laden Groß und Klein ganz unmittelbar an den Fluss ein und schaffen ein nachhaltiges Highlight mit positiver Atmosphäre und Gelegenheit zur Begegnung. Zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens könnte ein Geländer angebracht werden.



Bsp. 1: Wasserstufen Basel (Foto: [blog.veuillet.ch](http://blog.veuillet.ch)) Treffpunkt Wasserstufe Basel

### Element 3: Neckarerlebnis „Blütenboot“: Ergänzung als BUGA-Satellit

Der Neckar als historische Schifffahrtsroute hat für Mannheim schon immer eine zentrale Bedeutung. Im Rahmen des BUGA-Mottos „Mannheim verbindet“ sollte diese entsprechend gewürdigt und neu interpretiert werden. „Reisende Gärten“ - bepflanzte Waggonen und Boote, Rikschas mit Blumen und Samen – können als durchgängiges Thema eine wiedererkennbare Verbindung zwischen BUGA-Gelände und BUGA-Satelliten herstellen. Als Ergänzung zu Schlut und Wassertreppe kann vor und während der BUGA ein „Blüten-Boot“ dieses Ereignis ins Bewusstsein rufen. Als fahrendes Passagierboot könnte dieses ebenso wie Rikschas oder Blüten-Waggonen das Neckarufer als Tor zur BUGA erschließen und damit für Bewohner und Besucher die BUGA unmittelbar an die Quadrate heranrücken.



Bsp. 1: Blumenboote (Foto: [saltoflorale.com](http://saltoflorale.com))



Bsp. 2: „Grüner“ Bus (Foto: [urbanophil.net](http://urbanophil.net))

### Module und Ausführungsetappen

Die Module können in gestaffelten Etappen umgesetzt werden. Mögliche Beteiligte zur Umsetzung der unterschiedlichen Module sind beispielsweise die Stadt Mannheim, das Land Baden-Württemberg und die Mannheimer BUGA Gesellschaft. Zielgruppen des Elements Neckarerlebnis sind neben Schulen, Kindergärten und Bewohnerschaft auch Touristen oder Besucher der BUGA.

Die Renaturierung des Neckars durch eine Schlut beziehungsweise eine Flachwasserzone könnte mit verhältnismäßig geringem zeitlichen Aufwand durchgeführt

und als eines der ersten Elemente umgesetzt werden. Die Wasserstufe ist in der Durchführung an die geplante Neckartreppe gebunden.  
Finanzierungsvorschläge: Neben den obengenannten Finanzierungsvorschlägen könnten insbesondere für die Neckarrenaturierung zusätzlich Landesmittel nachgefragt werden. Gegebenenfalls können dafür auch private Spenden oder Partner (z. B. das Umweltforum) gewonnen werden.

### **Zeitlicher Ablauf des Projekts**

- 16.02.2014 Initiierung des Projekts
- 20.02.2014 EKI – Forum
- 27.02.2014 Vorbereitungstreffen für das Projekt
- 13.03.2014 EKI – Vorbereitungskreis
- 14.04.2014 EKI – Arbeitskreis
- 21.05.2014 EKI - Vorbereitungskreis
- 05.06.2014 2. EKI – Arbeitskreis
- 24.06.2014 EKI – Vorbereitungskreis
- 10.07.2014 3. EKI – Arbeitskreis
- 03.09.2014 EKI – Vorbereitungskreis
- 18.09.2014 4. EKI – Arbeitskreis
- 07.10.2014 Sitzung des Redaktionskreises
- 13.10.2014 Sitzung des Redaktionskreises
- 13.11.2014 EKI – Forum (Präsentation der Ergebnisse)

## Verwendete Quellen

- Entwicklungsprojekt Innenstadt, Abschlussbericht 2013, S. 30-31
- Kerstin Ruppenthal, Ergebnisprotokoll, 25.11.2013
- blau\_Mannheim\_blaue, Ein Entwicklungskonzept für die Freiräume an Rhein und Neckar, Stadt Mannheim, Dezernat für Planung, Bauen, Umweltschutz und Stadtentwicklung, 2007
- Beschlussvorlage an den Gemeinderat: blau\_Mannheim\_blaue. Ein Entwicklungskonzept für die Freiräume an Rhein und Neckar, 17.03.2008
- blau\_Mannheim\_blaue 2020, Masterplanung, Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur, Juli 2011
- Kerstin Ruppenthal, Protokoll AK EKI v. 01.12.2011 und hierzu Anhang
- Spannungsfeld Brückenschlag, S. 64-67, FB Städtebau, Februar 2013.
- EKI Mannheim – Spannungsfeld Brückenschlag/Handlungsraum Neckarufer/Alter Messplatz, 02.07.2009
- Bündnis 90 DIE GRÜNEN: Antrag 190/07 v.13.07.2007, Errichtung eines Parks entlang des Neckars – Drais-Park
- SPD Mannheim, Antrag 231/07 v. 02.10.2007: Räume an und über den Fluss – Entwicklungskonzeption Urbane Wasseranlagen
- Entwicklungskonzept Innenstadt EKI, Dezernat für Planung, Bauen, Umweltschutz und Stadtplanung, 2007
- Richard Sennet, Städte sollten wie Äcker wachsen, in: DIE ZEIT – Wissen Nr. 6, S. 93-94
- Hanno Rauterberg, Komm doch, mach 'nen Körper, in: DIE ZEIT vom 14.08.2014, S. 37
- Idee Buschbad <http://www.buschbad2014.de> (Hinweis von Gerhard Fontagnier)